

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Anhangenteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 269.

Dienstag, den 13. November 1917.

20. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

10 000 Italiener gefangen. Neue Kriegsbeute.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Nov. (Drahtbericht. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte. Er wurde abgewiesen. Am Tage blieb die Gefechtsstätigkeit in Flandern auf Störungsfeuer der Artillerien beschränkt; sie lebte am Abend im Pyserggebiet zu größerer Stärke auf. Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Müller errang seinen 33. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Im Tschernabogen nahm die Feuerstätigkeit am Abend erheblich zu.

Italienische Front.

Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piavetal zurückweichenden Feinde bei Longarone den Weg. 10 000 Italiener mußten sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurden erbeutet. Unsere von Belluno den Piave abwärts vorgedrungenen Truppen stehen vor Feltre. Am unteren Piave nichts Neues.

Im Oktober betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unsere Linien, die übrigen jenseit der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir verloren im Kampf 67 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB Wien, 12. Nov. (Drahtbericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Piave nahmen deutsche Truppen den auf dem Ostufer angelegten Brückenkopf von Vidor. Die von Belluno südwärts vorgehenden Divisionen näherten sich Feltre bei Lagorone. Nordöstlich von Belluno wurde in den letzten Tagen durch zielbewusstes Zusammenarbeiten unserer Führer und Truppen eine italienische Kampfgruppe in Divisionsstärke abgeschnitten. Es fielen uns ein General, etwa 10 000 Mann und zahlreiches Geschütz- und Kriegsmaterial in die Hand. Besondere Erwähnung verdient wieder die Leistung der durch deutsche Abteilungen verstärkten 2. Schützendivision. Streitkräfte des Feldmarschalls Con-



rad drängten den Feind über Castell Tesino über Grigno im Suganer Tal zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Unsere Kriegshelden und das Kadettenkorps.

Bewundert viel und viel gescholten, das darf man wohl auch von dem Institut des Königlich Preussischen Kadettenkorps sagen, und es mag schon sein, daß diese ehrwürdige Schöpfung militärischer Jugendberziehung aus den Tagen des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I., die ein gut Teil der Geschichte und der Tradition des preussischen Staates wie des Deutschen Reiches in sich verkörpert, mit dem Geiste der neuen Zeit nicht immer Schritt gehalten hat. Aber diese historisch begründete Einseitigkeit des Kadettenkorps war doch zugleich die Stärke und der Vorzug dieser Pflanzschule militärischen Geistes, und wenn man den Wert einer Einrichtung an ihren Früchten erkennen soll, so hat das preussische Kadettenkorps, das auch die besten deutschen Heerführer zu seinen Zöglingen rechnen darf, den Beweis seiner Vortrefflichkeit hinreichend erbracht. Es war und ist noch immer die hohe Schule der Charakterbildung, eine Erziehungsanstalt, die zwar keine Stubengelehrten heranbildet, wohl aber in ihren Zöglingen Mut und Entschlußkraft, Selbstbeherrschung und Willensstärke entwickelt, Eigenschaften, die noch immer im Einzelnen wie im Ringen der Völker maßgebend und entscheidend sind. Waren es doch keineswegs nur die Vertreter des Offiziers- und Beamtenstandes, die ihren Nachwuchs dem Kadettenkorps anvertrauten, sondern auch die Industrie, der Kaufmannsstand und das Ausland hatten eine so hohe Meinung von dem Wert militärischer Erziehung, daß sie ihre Söhne gern und vertrauensvoll der strengen Zucht der Kadettenanstalt zuführten.

Das deutsche Volk, das in diesem ungeheuren Existenzkampf der Nationen Gelegenheit hat, seine geistige, moralische und physische Ueberlegenheit gegenüber der Uebermacht der Zahl in die Waagschale zu werfen, darf sich glücklich schätzen, daß an seiner militärischen Leitung Persönlichkeiten mitwirken, wie sie unsere Gegner gottlob nicht besitzen und wie sie auch im Verlauf weltgeschichtlichen Geschehens in solcher Vollendung nur selten aufgetreten sind. Es ist kein Zufall und wird auch von diesen Männern dankbar anerkannt, daß die strenge militärische Zucht der Kadettenerziehung ihrem angebotenen Führergeiste wertvolle Charaktereigenschaften hinzufügte, die auch bei hochbegabten Naturen vielfach erst durch die Kunst des Erziehers entwickelt werden müssen.

Stattlich und eindrucksvoll ist die Reihe der deutschen Heerführer und Kriegshelden, die in jungen Jahren die Tore der Kadettenanstalt durchschritten und denen Deutschland in diesem Kriege viel, wenn nicht alles, zu verdanken hat. Allen voran die berühmtesten Zöglinge des Kadettenkorps, Generalfeldmarschall von Hindenburg und sein kongenialer Generalstabschef Ludendorff, die Männer, deren strategisches Genie dem ganzen Weltkriege sein Gepräge aufgedrückt hat. Ebenso ist Hindenburgs Vorgänger im Amt, der frühere preussische Kriegsminister, Chef des Generalstabes des Feldheeres und Führer einer siegreichen Armee im rumänischen Feldzug, Erich von Falkenhayn, ein ehemaliger Zögling des Kadettenkorps. Unsere ruhmbedeckten Heerführer an der Westfront, von Bülow, der im August 1914 seine Armee tief nach Frankreich hineinwarf, von Einem, der Führer der standhaften Truppen in der Champagne, von Heeringen, der frühere preussische Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, sind ebenso wie der zähe Verteidiger im Osten und Führer der deutschen Karpatentruppen von Linfin gen und der Eroberer Rigas und Desels, von Hutier,

Feindliche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

42

13. Kapitel.

Es herrschte ein trübes, regnerisches Wetter; der Dezembersturm peitschte durch die Straßen, als sich Waldau auf den schweren Weg machte, um seinen unglücklichen Freund in seinem jetzigen Aufenthalt aufzufinden. Rechtsanwalt Hagemann hatte ihm die Erlaubnis dazu erwirkt, obgleich er ihm zu verstehen gegeben, daß er nicht das geringste davon erwartete und von der Schuld Rangzenbergs nach wie vor vollständig überzeugt sei. Durch eine Anzahl düsterer Korridore wurde der Doktor hindurchgeführt, bis er in eine Art Wartezimmer gelangte, wo ihm ein Beamter bedeutete, Platz zu nehmen, da Herr 74 sofort erscheinen werde.

Und in der Tat, es dauerte nicht lange, als sich die Tür öffnete und in Begleitung eines Wärters der einstige Künstler in Gefängniskleidung eintrat. Er sah totentleert aus und als er Waldau erblickte, stahlen sich Tränen in seine Augen. Auch der Freund war aufs tiefste ergriffen.

Sie reichten sich stumm die Hände.

„Es ist großmütig und hochherzig von Ihnen, Waldau,“ begann der Gefangene, „daß Sie mich Unwürdigen mit Ihrem Besuche beehren. Es zeigt mir, daß Sie mich selbst jetzt nicht vergessen haben, da ich meine Ehre verlor und mein Haupt mit Schande bedeckt ist.“

„Im Gegenteil, jetzt erst recht, und zwar aus einem sehr gewichtigen Grunde.“

„Und der wäre?“ fragte Otto gespannt, während etwas wie ein Leuchten über das milde Antlitz ging.

„Weil ich Sie trotz alledem — für unschuldig halte.“

Bei diesen Worten blickte er ihn durchbohrend an, um sich nichts von ihrem Eindruck auf den Inhaftierten entgehen zu lassen.

„Otto war zurückgeprallt; aber rasch gewann sein Gesicht den alten apathischen Ausdruck wieder, als er versetzte: „Ihre unerschütterlichen Glauben an mich in allen Ehren, aber Sie haben doch mein Geständnis vernommen, ich denke, das muß Ihnen genügen.“

„Es genügt mir im Gegenteil herzlich wenig!“ versetzte der

andere lebhaft. „Ich glaube sogar, vermuten zu dürfen, daß Sie aus Eitelkeit oder einem anderen verborgenen Grunde die Schuld auf sich genommen haben, um einen andern von der Strafe zu befreien.“

„Wer sagt das?“ schrie sein Gegenüber gequält aus. „Ich sage es Ihnen und noch andere, die Ihnen nahe stehen. Auch Ihr Feindes auf dieser Erde, auch Melitta glaubt nicht an Ihre Schuld.“

Bei diesem geliebten Namen zog ein Strahl der Freude über Ottos Gesicht, der aber ebenso rasch wieder verschwand, wie er gekommen war.

„Melitta?“ murmelte er zärtlich. „Sie braucht es auch nicht zu glauben.“

Waldau wurde aufmerksam.

„Was wollen Sie damit sagen? Weshalb Melitta nicht?“ „Waldau,“ erwiderte sein Gegenüber, „ich habe Sie als einen echten Freund erkannt und es widert mich an, gerade mit Ihnen Verleumdungen zu spielen. Ich will Ihnen ein anderes Geständnis ablegen, als ich es vor dem Richtertisch abgegeben habe. Vorher aber müssen Sie mir das Ehrenwort geben, von meinen Mitteilungen keinerlei Gebrauch zu machen.“

Waldau gab sein Ehrenwort ohne Zögern, begierig darauf, was er jetzt werden würde.

Der Gefangene senkte seine Stimme fast bis zum Flüsterndem herab.

„Also so will ich es nicht länger verschweigen vor Ihnen: „Ja, Waldau, ich bin unschuldig, ich habe das Testament weder gesehen noch an mich genommen.“

Bei der Erwähnung, obwohl er sie doch zu vernehmen gehofft hatte, gerann dem Doktor das Blut in den Adern.

Ein Unschuldiger, der für einen andern büßte! Ein offener Justizmord! Tausend wilde Gedanken kreuzten sein aufgeregtes Hirn.

„Otto,“ sagte er, und seine Stimme zitterte vor Mitleid und Rührung, „was haben Sie getan! Und wie durften Sie so etwas tun, ohne an Ihren ehelichen Namen zu denken, ohne zu erwägen, daß Sie damit für die Zeit Ihres ganzen Lebens Schande und Verachtung der Welt über sich heraufbeschwören!“

„Hören Sie erst an, weshalb ich es getan habe, und Sie

werden mir sicher beistimmen. Da Sie mir Ihr Wort gegeben und ich freiwillig das Opfer auf mich nahm, so können Sie alles wissen, ohne daß jetzt noch etwas an den Verhältnissen geändert werden könnte. Als ich mit Melitta des Diebstahls respektive der Beihilfe bezichtigt wurde, da bäumte sich mein Inneres mit allen Fibern gegen seinen unwürdigen Verdacht auf; als aber die Untersuchung ihren Fortgang nahm, als sich die Beweise für unsere Schuld häuften, da konnte auch ich mich nicht länger der Einsicht verschließen, daß tatsächlich niemand anders in Frage kommen konnte als wir beide einzig und allein. Und da ich es nicht getan hätte, wer konnte es nur gewesen sein? Lange sträubte ich mich gegen den Verdacht, vergeblich führte ich mir alles vor Augen, was sie entlasten könnte, ihre edle Gesinnung, ihre bisherige Rechtschaffenheit, ihr reines, allem Schmutzigen unzugängliches Herz. Vergeblich! Die Zeugenaussagen, der unbeschränkte Aufenthalt in meines Vaters Arbeitszimmer, sie die einzige außer mir, die es nach seinem Tode betreten hatte, das waren so gewichtige Argumente, daß ich stutzig wurde. Und schließlich erlangte ich die Ueberzeugung, daß nur sie es allein gewesen sein konnte, und daß sie es nur aus dem Grunde getan habe, um mir, dem Geliebten, zu nützen. So kam der Tag der Gerichtsverhandlung. Ich pochte auf meine Unschuld, ich war überzeugt, daß man einen Unschuldigen unmöglich verurteilen und einkerkeren werde. Wieder traten die Zeugen mit ihren Aussagen hervor und wieder mußte ich mich der gewaltigen Last der Beweisgründe beugen; im Laufe der Sitzung wurde ich allmählich unsicherer, es war kein Zweifel möglich, nur sie konnte die Schuldige sein. Und als mein Blick auf die Geliebte fiel, als ich sie mit bleichen Wangen, mit furchtsamen Augen, die mir ihre Unschuld offenbarten, neben mir stehen sah, da schoß mir plötzlich der Gedanke durch den Kopf, Du denkst nur an Dich und nicht an sie! Wenn sie es getan hat, für wen tat sie es, wenn nicht für Dich! Für Dich allein hat sie ihre bisherige Tugendhaftigkeit über Bord geworfen, für Dich allein hat sie selbst vor einem Verbrechen nicht zurückgeschreckt, und Du willst sie mitleidig lassen, willst sie für ihre grenzenlose Liebe zu Dir dem Gefängnis überliefern? Und da wurde es klar in mir: Hier gab es nur eine Pflicht für mich und zwar die, das Verbrechen auf mich zu nehmen.“

208, 21

Wie der hierbei hervorragend beteiligte General von Rathen aus dem preussischen Kadettenkorps hervorgegangen. Ebenso zählen der Generalgouverneur Belgiens von Falkenhäusen, der Chef des Kriegsamts, General Scheuch, sein Vorgänger, General Gröner, der ruhmreiche Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Generalmajor von Lettow-Vorbeck, zu seinen ehemaligen Zöglingen. Die Fliegerwaffe ist vertreten durch den kommandierenden General der Luftstreitkräfte von Goepfert und den Reformflieger Freiherrn von Richthofen, der bisher die höchste Zahl feindlicher Flugzeuge zur Strecke gebracht hat, während unter den Helden zur See die erfolgreichen U-Bootskommandanten Freiherr von Forstner und Kapitänleutnant Steinbrink zu nennen sind.

Das ist nur eine kleine Auswahl aus der Fülle bedeutender und bekannter Namen, deren Träger sich mit Stolz und Dankbarkeit der Stätte ihrer Jugendberziehung erinnern, an der die Grundlage für ihr späteres Wirken gelegt wurde. Und forschen wir in der Geschichte Preussens und des deutschen Vaterlandes nach, so hat das Kadettenkorps auch in vergangenen Zeiten seine historische Mission erfüllt, nämlich Charaktere herangebildet, die in den Augenblicken der Gefahr und der Not durch treueste Pflichterfüllung, Selbstlosigkeit und Willensstärke ihrem Vaterlande gedient und genützt haben. Der Geist, der diese vorbildlichen Männer erfüllt hat und der ganz besonders in diesem Kriege so herrliche Früchte trug, ist derselbe, der in jahrhundertelanger Ueberlieferung im königl. preussischen Kadettenkorps gepflegt und seinen Zöglingen als bestes Vermächtnis mit auf den Lebensweg gegeben wird.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wittere Gefangene aus dem Gebirge.

WTB Berlin, 12. Nov., abends. (Drahtber. Amtl.) Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Im Cordoboletal, westlich von Belluno, wurden 4000 Italiener gefangen.

WTB Berlin, 12. Nov. (Drahtber.) In Flantern griff am 11. November, 7 Uhr 15 Min. vormittags, der Feind nach kurzem Feuerüberfall nochmals in der Gegend von Bassendaele an. Auch dieser Angriff scheiterte ebenso blutig wie die fünfmaligen Anstürme gegen unsere dortigen Stellungen am Vortage. Von Mittag an lag auf der Front von Rehem bis Zandvoorde bei besser werdender Sicht weit ins Hintergebirge reichendes lebhaftes Störungsfeuer, das sich in Gegend nordöstlich Poelkapelle und vom späten Nachmittag an auch an der Küste mit besonderem Nachdruck auf den Uferstellungen östlich Neuport erheblich steigerte. Am Nachmittag und während der Nacht wurden Bahnanlagen und Lager hinter der feindlichen Front erfolgreich mit Bomben belegt. In Poperinghe wurden Brände und Explosionen beobachtet. Aus der monatlichen Abschusszahl feindlicher Flugzeuge und Fesselballons geht hervor, daß wir nach wie vor die Ueberlegenheit in der Luft besitzen.

Während in Italien an dem untern Piave der Feind den zwei Kilometer breiten Flußabschnitt hält, dringen die Verbündeten im Gebirge unaufhaltsam vor. Schon haben sie von Belluno her Feltre erreicht, während sie weiter südlich den Brückenkopf Vidor erstürmten. Nordöstlich Belluno mußten abermals 10 000 Italiener die Waffen strecken, da ihnen verbündete Truppen dort im engen Flußtal den Weg verlegt hatten. Was an Kriegsmaterial und Geschützen noch im Gebirge steckt, läßt sich nicht annähernd überblicken. Mit dem Erreichen der Piavelinie und des Ortes Feltre hat sich die Frontlinie gegenüber der alten Stellung vor Beginn der zwölften Isonzo-Schlacht fast um drei Viertel der gewaltigen Ausdehnung verkürzt.

Von den österreichischen Fronten

WTB Wien, 12. Nov. (Drahtber.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Neuerlich war unsern Truppen ein schöner Erfolg über noch im Gebirgsland nördlich



des Bedens von Belluno verbliebene Kampfgruppen des Gegners beschieden. Bei Longarone im oberen Piavetal mußte sich etwa eine feindliche Division mit 12 Geschützen und einer unübersehbaren Menge von Kriegsmaterial den planmäßig vorgehenden Truppen ergeben. Während von Nordwesten die Gruppe des Generalmajors Korzer und von Nordosten Teile der Armee des Feldmarschalls Krobatin dahin vorstießen, schnitten von Osten und Süden vordringende Truppen des Generals der Infanterie Krauß dem Gegner den Rückzug ab. Hier waren es vor allem andere Steiermärker und Kaiserjäger sowie ein letztes zugeteiltes württembergisches Schützenbataillon, welche durch ihr waderes Zugreifen sich um die Erringung des Erfolges besondere Verdienste erwarben. Die entlang des Suganatales vorgehenden Kolonnen des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad haben Castel Tesino und Crigno bereits überschritten und sind auch südlich des Tales in günstigem Vorwärtsschreiten. Auch im Beden von Belluno-Feltre gewinnt die Vorrückung immer mehr Raum. Hier nähern sich die Vortruppen der in Belluno eingezogenen österreichisch-ungarischen Kolonnen bereits Feltre. Während am Piave vom Meer bis Sufegana keine neuen Ereignisse zu verzeichnen sind, sind weiter flussabwärts der am Ostufer angelegte Brückenkopf Vidor in die stürmende Hand schlesischer Truppen der Armee Below. In den letzten Tagen herrschte in dem Kampfgebiet trübes, im Gebirge vielfach von starken Nebeln begleitetes Wetter.

WTB Berlin, 12. Nov. (Drahtber.) Aus guter Quelle verlautet, daß die in Cetta stehenden Schweizer Eisenbahnwagen, die für die Schweizer Lebensmittelversorgung bestimmt sind, für französische Truppentransporte nach Italien verwandt werden.

Weitere 16 000 Tonnen versenkt.

WTB Berlin, 12. Nov. (Drahtber. Amtl.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16 000 Br.-R.-T. vernichtet. Von den versenkten Schiffen wurden zwei englische bewaffnete Dampfer, von denen einer tief beladen war, im englischen Kanal vernichtet. Unter den übrigen befand sich der englische bewaffnete Dampfer Sapele (3152 Tonnen) mit Stückgutladung von Liverpool nach der Westküste Afrikas. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der russischen Revolution

Stockholm, 12. Nov. (Drahtber.) Nach einem Telegramm aus Haparanda an Svenska Dagbladet erstreckt sich die Herrschaft der Bolschewiki lediglich auf Petersburg, Kronstadt und Helsingfors, während in Moskau Rodsianko und Kornilow eine Gegenregierung zu bilden versuchen. Wie die Nowaja Schisn mitteilt, hat das Zentralkomitee der vereinigten Sozialdemokraten beschloffen, eine einheitliche sozialistische Regierung zu bilden, wobei die Bolschewiki jedoch ausgeschlossen sein sollen. Gegen diese will man vielmehr einen unbarmherzigen Kampf einleiten. Die Menschewiki, die diesen Vorschlag unter-

Aus den letzten Tagen in Görz vor der Einnahme durch die verbündeten Truppen.

Kellerunterkunft einer Familie zum Schutz gegen einschlagende Artilleriegeschosse.

stehen, haben die Frage erörtert, ob sie sich von Petersburg entfernen wollen, und sind bereit, an die Front zu gehen, um dort eine demokratische Sammelregierung zu bilden. Kerenski ist bereits an der Front. Die finnische Zeitung berichtet, daß am Donnerstag die Ententebotschafter eine Konferenz abgehalten haben, deren Beschlüsse jedoch geheim gehalten wurden, doch soll man sich den Ereignissen in Rußland gegenüber zunächst zu einer abwartenden Haltung entschlossen haben. Es ist allgemein bekannt, daß die weitere Entwicklung der Lage zu ersten Maßnahmen von Seiten der Alliierten führen wird. Nach Nowaja Schisn sollen die Ententevertreter beschloffen haben, die Bolschewiki-Regierung nicht anzuerkennen.

Die Gegenströmung der Revolution.

Amsterdam, 12. Nov. (Drahtber.) Nach einem hiesigen Blatte wird der Times aus Petersburg vom 10. November gemeldet: Kerenski ist am Mittwoch in Luga angekommen, wo die Garnison die Partei der Vorkläufigen Regierung wählte. Am Freitag kam Kerenski in Gatschinsk an, dessen Garnison daselbst tat. Außerdem verlautet, daß die regierungstreuen Truppen sich in der Umgebung von Petersburg aufhalten und daß eine Division Kosaken von Finnland anrückt. Ein Mitglied des revolutionären Militärausschusses machte dem Kongreß der Sowjets im Smolni-Institut hiervon Mitteilung und fügte hinzu: Wir werden nichts unversucht lassen, um Blutvergießen zu vermeiden. Der Eisenbahnerverband, der bisher nach den Instruktionen Lenins handelte, ist jetzt ganz auf die Seite des öffentlichen Wohlfahrtsausschusses übergegangen und hat erklärt, daß er den Befehlen der Exekutivkommission nicht länger gehorchen würde. Das ist ein schwerer Schlag für die extremistische Bewegung, der jetzt auch die Post- und Telegraphenbeamten die Gefolgschaft verweigern. Der Verband der Staatsbeamten hat seinen Mitgliedern in sechzehn Regierungsämtern den Auftrag erteilt, die Arbeit niederzulegen, um dadurch Lenin und seinen Anhängern ihr Amt zu erschweren. Die Staatsbeamten haben sich dem öffentlichen Wohlfahrtsausschuss zur Verfügung gestellt. Ferner wird berichtet, daß der größte Teil der Garnison von Moskau sich für die Vorkläufige Regierung erklärte, nachdem es im Kreml zu einem Gefecht mit Anhängern der Extremisten gekommen war. Kornilow ist aus dem Gefängnis geflüchtet und in Moskau angekommen. Es heißt, daß Rodsianko dort eine Regierung bilden wird. Auf Verlangen des Kosakengenerals Kaledin hat Kornilow sich selbst zum Hetman aller Kosaken erklärt. Alle gemäßigten Sozialisten haben das Smolni-Institut verlassen und sich im Stadthaus dem öffentlichen Wohlfahrtsausschuss angeschlossen, an dessen Spitze der Bürgermeister von Petersburg, Schroeder, steht.

Kämpfe zwischen den Bolschewiki und den Regierungsanhängern.

Stockholm, 12. Nov. (Drahtber.) Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus. Ein Gerücht will wissen, eine hiesige Gesandtschaft habe ein Telegramm aus

Schloss Lorriand.

Roman von Matthias Blank.

28. Nachdruck verboten.

Die Kanoniere kannten die Bedeutung und waren wie Steine auf den Boden gesunken, wobei sie das Gesicht auf die Erde preßten.

Die Granate sauste in die Erde, dann erfolgte das Krachen, Aufblitzen, und die bestenden Splitter spritzten nach allen Seiten empor.

Aber noch rechtzeitig waren alle auf den Boden gekommen, so daß niemand getötet wurde; aber das Rad eines Geschützes war weggerissen worden.

Sofort sprangen die Kanoniere wie auf ein Kommando wieder auf; das Geschütz, das ein Rad verloren hatte, wurde durch einen schweren Baumast aufgestellt und die Kommandos erteilt.

Nochmals wiederholte der Batterieführer:

„Vergessen Sie es nicht, wir müssen eine andere Stellung zugewiesen erhalten.“

Dann sprengte Manfred von Hassen wieder weiter. Und er vergaß die Warnung nicht. Er konnte sie auch nicht vergessen, denn er hatte die gleiche Warnung bei allen Batterien erhalten, zu denen er seine Meldung gebracht hatte. Wiederholt hatte er es gehört: Sie können kein besseres Ziel haben, wenn ihnen die Eintragungen auf der Karte zugesandt wurden. Anderswo lautete es: die Stellung unserer Batterie scheint mit der gegnerischen Führung vereinbart worden zu sein, so sicher finden uns die Granaten.

War das Zufall?

Immer mußte er daran denken, während er querselbst sprengte. Dabei kreuzte er eine Straße.

Reservetruppen zogen dahin, die zur Ablösung in den Schützengräben bestimmt waren. Ein Munitionspark zog die Straße entlang. Schon befanden sich alle auf französischem Boden; das war schon erreicht worden, daß sich die furchtbaren Schreden des Krieges nicht mehr auf deutscher Erde abspielten, daß der Krieg mit ganz unbedeutender Ausnahme tief ins Feindesland hineingetragen worden war.

Durch ein kleines Dorf führte der Ritt den Reiteroffizier, das letzte französische Dorfchen vor der Grenze. In diesem waren große Truppenmassen einquartiert, die Feldküchen befanden sich dort, Proviantkolonnen, Feldschmieden, eine Rote-Kreuzstation.

Im Durchreiten bemerkte Manfred von Hassen einen bayerischen Landwehrsoldaten mit ungepflegtem, dichtem Vollbart, der vor einer ärmlichen, zerfallenden Hütte auf Steinschutt hockte und auf seinem Schoß ein paar magere Kinder sitzen hatte, mit denen er den ihm zugewiesenen Kaffee und das Brot teilte.

So waren die Helden, die Deutschlands Siege erstreiten würden, so waren sie alle. In der Faust und im Auge den wilden Ingrimm, wenn es zum Sturm gegen den Feind ging, dann aber im Quartier die Träumer, die gutherzigen Menschen, die mitfühlten, daß Frauen und Kinder am Glend des Krieges schuldlos sind.

Sahen so Barbaren aus, wie die Deutschen von ihren Feinden genannt wurden?

Wie hatten dagegen die Feinde in Lothringen gehaust, ehe der Sturm sie hinausgeschleudert hatte.

Das war ein Augenblicksbild, eine friedliche Episode gewesen; er erinnerte sich aber unwillkürlich wieder an die Szene, als die Granate bei dem Geschütz eingeschlagen hatte.

Damit aber kam zugleich die Erinnerung an das andere; so sicher waren die Geschütze der Feinde eingestellt, als müßten sie alle Stellungen kennen.

Konnte ein Marcel in Betracht kommen?

Da und dort waren schon Spione entdeckt worden; mit Lichtern waren den Feinden bei Nacht schon Zeichen gegeben worden. Manche Harmlosigkeit war oftmals nicht ohne Bedeutung. Aber wenn auch hier und da ein einzelner Spion in Betracht kam, der eine einzelne Stellung erschließen hatte, so war es doch höchst sonderbar, daß Manfred von Hassen von allen Batterien die gleichen Mitteilungen erhalten hatte.

„Als schauten die Feinde über eure Schultern hinweg in die Stabskarten.“ So hatte ein Offizier befunden.

Vollständig ermüdet, nachdem Manfred von Hassen noch mehrere Aufträge zu erledigen gehabt hatte, war er endlich auf dem Schloß Lorriand eingetroffen.

Er erstattete beim Stabe Meldung.

Der führende General hatte erst eine Weile geschwiegen; dann antwortete seine scharfe Stimme:

„Das fühle ich auch, aber wo, — wo steht der Verrat? Natürlich werden für die Batterien morgen neue gedeckte Stellungen geschaffen werden müssen. Aber wie kann das sein, ohne daß der Feind uns in die Karten schauen kann?“

Dann dämpfte sich seine Stimme: „Glauben Sie, daß hier —“

Er vollendete den Satz nicht, dessen Sinn aber Manfred von Hassen sofort erfaßte.

„Ich kann das nicht sagen! Unsere Aufnahme auf dem Schloße geschah in einer Weise, die kaum einen Zweifel an dem Schloßherrschaft zuläßt. Er liefert an das Lager, er sorgt selbst für das beste Quartier unserer Leute und Pferde, und ich habe auch nie eine verdächtige Beobachtung gemacht.“

Fortsetzung folgt.

Petersburg bekommen, das erzählt, ein blutiger Kampf habe zwischen Truppen und Bolschewiki nahe der Hauptstadt stattgefunden. Kerensti soll Sieger sein.

London, 12. Nov. (Drahtber.) Central News meldet: Nach einem drahtlosen Bericht aus Gharanda verliert Kerensti über eine Armee von 200 000 Mann, die ihm unbedingt ergeben ist. Die Kofakenregimenter in Petersburg sollen die Partei Kerenstis ergriffen haben. In den Straßen der Hauptstadt soll eine regelrechte Schlacht im Gange sein. Die Garnisonen militärisch wichtiger Plätze haben dem revolutionären Militärausschuß telegraphisch ihre Unterwerfung zugesagt.

Stockholm, 12. Nov. (Drahtber.) Die von dem Telegrammbureau Bryan verbreitete Meldung über eine Schlacht zwischen den Bolschewiki und den Truppen Kerenstis kommt wahrscheinlich aus der englischen Gesandtschaft. Die Schlacht soll zehn Kilometer von Petersburg entfernt geblieben worden sein. Fahnenflüchtige der Bolschewiki-Truppen sollen in Petersburg erzählt haben, Kerensti habe gesiegt und alle Mitglieder der alten Regierung, außer Teresschenkow und Konowalow, seien wieder befreit worden. Außerdem soll sich aus der Stadtverwaltung, den Menschewiki, den internationalen Sozialisten und revolutionären Sozialdemokraten ein Wohlfahrtsausschuß gebildet haben, den die Bolschewiki der Entente anerkennen. Maxim Gorkis Zeitung soll von den Bolschewiki abgekauft sein.

Die Anklage gegen Kerensti seitens der Maximalisten.

Dem Secolo zufolge lautet die gegen Kerensti erhobene Anklage der Maximalistischen Regierung auf das Verbrechen der Annahme persönlicher Gelder für Staatsaktionen fremder Mächte, auf Landesverrat und fortgesetzte Handlungen gegen die Interessen Rußlands und der Armee.

Gerüchte über Abschluß eines Waffenstillstandes.

Kopenhagen, 12. Nov. (Drahtber.) In Kopenhagener politischen und finanziellen Kreisen waren gestern, dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge, hartnäckige Gerüchte verbreitet, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Rußland nahe bevorstehe. Dies hätte an der Börse eine bedeutende Steigerung der Wechselkurse zur Folge.

Englischer Luftangriff auf Brügge.

WTB Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht. Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen etwa zehn englische Großflugzeuge die Werft Brügge an. Durch Schweißschmelzer und Sperrfeuer abgedrängt, warfen sie ihre Bomben ab, ohne militärischen Schaden anzurichten. Zwei Belgier wurden getötet.

Über 2 Millionen Gefangene in Deutschland.

Berlin, 12. Nov. (Drahtber.) Infolge unserer Eroberung in Italien hat die Zahl unserer Gefangenen zwei Millionen überschritten. Diese Zahl enthält nur diejenigen Kriegsgefangenen, die in unseren Gefangenenlagern stammnäßig eingetragenen sind. Nicht enthalten sind darin die auf der Beförderung befindlichen, die in der Etappe, in Quarantänelagern usw. liegenden, ferner nicht die durch Austausch oder Tod in Abgang gekommenen und endlich nicht diejenigen, die sich in der Hand unserer Verbündeten befinden.

Amerika ist mißgestimmt

Von der schweizerischen Grenze, 12. Nov. (Drahtber.) Der Matin berichtet über die Mißstimmung in Amerika infolge der Ereignisse in Rußland und der italienischen Niederlage. Lansing habe sich den Vertretern der Pariser Presse gegenüber geäußert, Amerika werde zwar nach wie vor den Verbündeten Unterstützung gewähren, doch dürften sich diese keinen allzu großen Illusionen hingeben, da auch die amerikanischen Hilfsmittel begrenzt seien.

Eine Monarchenzusammenkunft in Triest

WTB Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht. Amtlich.) S. M. der Kaiser hat am 10. November mittags die Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz angetreten. Am 11. November traf er in der Nähe von Triest mit Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät dem Kaiser und König Karl und mit S. M. dem Zaren Ferdinand zu einer längeren Besprechung zusammen, woran auch die Chiefs der Generalstabe, General von Arz und General Jelow, teilnahmen. Am Abend setzte S. M. die Reise nach dem Hafen der deutschen Unterseeboote in der Adria fort.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 12. Nov. Rabbiner Dr. Frank. Wenige Monate, nachdem er unter allgemeiner Beteiligung seiner zahlreichen Freunde in der Kölner Bürgerschaft sein 50jähriges Berufsjubiläum hatte begehen können, ist der Erste Rabbiner der Kölner israelitischen Gemeinde, Dr. phil. Abraham Frank, plötzlich gestorben. An seiner Bahre trauern nicht nur die Mitglieder der israelitischen Gemeinde, die ihren Lehrer und Führer während seiner langen Amtstätigkeit in Köln aufs höchste hatten schätzen gelernt, sondern auch all die zahlreichen Angehörigen der andern Konfessionen, die im Laufe der Jahre mit dem ausgezeichneten Menschen und hervorragenden Seelsorger in Berührung gekommen waren. Anlässlich seines goldenen Amtsjubiläums sind die Verdienste des jetzt Verborenen eingehend gewürdigt worden und ihm zahlreiche Ehrungen aus allen Kreisen der Bürgerschaft sowohl wie der Behörden zuteil geworden. Dr. Frank hat das hohe Alter von 78 Jahren erreicht und stand bis zu seinem jetzt erfolgten Tode unermüdet in der reichen Arbeit, die sein Amt und die zahlreichen Ehrenämter, die er bekleidete, mit sich brachten.

Einzig, 12. Nov. Einen seltsamen Fund machten dieser Tage zwei Arbeiter im Rheinhöller, gegenüber

dem Bahnhof. Sie fanden dort in einem Weinberge versteckt eine große Kiste, eine Art Koffer, die Kleidungsstücke, Stoffe, Schmuckstücke, eine große Geldsumme u. a. enthielt. Eine vorgefundene Photographie und sonstige Papiere gaben der Polizeibehörde Mittel an die Hand, die Sache zu verfolgen. Es gelang ihr, als Eigentümer ein Mädchen vom Westerwald zu ermitteln, dem die Fundstücke bereits ausgehändigt werden konnten. Wie sich herausstellte, war der Koffer, der zum Ueberladen auf die Westerwaldbahn bereitstand, in einem unbewachten Augenblick gestohlen und verschleppt worden. Die Diebe sind bei der Untersuchung des aufgebrochenen Koffers anscheinend aufgeschreckt worden und sind geflohen, ehe sie sich in den Besitz der Wertgegenstände setzen konnten.

Gelsenkirchen, 12. Nov. Bei der Gelsenkirchener Großhandelsfirma Rothmann u. Co. sind in der Nacht zum 11. d. Mts. durch Einbruchsdiebstahl für ungefähr 70 000 Mark vorwiegend breite Seidenwaren gestohlen worden. Die Firma hat eine Belohnung von insgesamt 1000 Mark für diejenigen ausgesetzt, durch deren Angaben die gestohlenen Waren oder wesentliche Teile ihr wieder zugeführt werden können.

Hagen, 12. Nov. Der Rangiermeister S. Emmerich aus Beete, Vater von 10 Kindern, der sich in 35jähriger Dienstzeit tadellos geführt hat, konnte der Verurteilung, Eisenbahndiebstahl auszuführen, nicht widerstehen; eine Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Warenlager Tabak, Mehl, Del, Käse usw. zu Tage. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Elberfeld, 12. Nov. In letzter Zeit sind zweimal aus Güterzügen, die von Düsseldorf nach Bohnwinkel fuhr, aus Wagen mehrere Zentner Schokolade und Zigarren entwendet worden. Die Polizei ermittelte als Diebe das gesamte Zugpersonal der Züge, einschließlich des Zugführers. Die Diebe, bei denen noch gestohlenen Gut gefunden wurde, sind verhaftet worden.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 13. Nov. Es gibt leider immer noch Leute, die es mit den Pflichten und Rechten eines Staatsbürgers in heutiger Zeit für vereinbar halten, sich bei jeder Gelegenheit über staatliche Einrichtungen, wie sie durch den Krieg zur Notwendigkeit geworden sind, in abfälligen Urteilen zu ergreifen. Besonders sind es heute die Bezugseinsteller, die von der Bevölkerung mit Vorliebe zum Gegenstand unfreundlicher Betrachtungen benutzt werden. Schon, wenn jemand etwas länger warten muß, als es ihm notwendig erscheint, glaubt er berechtigt zu sein, die Schale seines Zornes über den Beamten zu ergießen. Dabei vergißt er, daß doch in jedem einzelnen Falle eine ganze Reihe von Amtshandlungen zu erledigen sind, die eben eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Da sind es aber auch einige Bestimmungen selbst, die den lebhaften Unwillen mancher Leute erregen, weil sie ihren Sinn nicht fassen. So ist die Bezugseinstelle z. B. verpflichtet, wenn sie über die Richtigkeit der mündlichen Versicherung im Zweifel ist, vor der Ausfertigung des Bezugsscheines die Abgabe einer schriftlichen Versicherung auf dem Bestandsfragebogen zu verlangen, wobei der Betreffende auf die Strafbarkeit falscher Angaben hinzuweisen ist. Diese Bestimmung, die auf dem Gedanken der zweckmäßigen Verteilung der Vorräte beruht, also wie alle kriegswirtschaftlichen Bestimmungen gerade im Interesse der Gesamtheit erlassen ist, betrachtet mancher als ungerechtfertigten Eingriff in seine persönlichen Angelegenheiten, ja als Angriff auf seine Ehre. Das ist durchaus ungerechtfertigt. Es sollte jeder anerkennen, daß die Maßnahmen der Reichsbelleidungsstelle lediglich den Zweck verfolgen, eine möglichst gleiche Versorgung aller Kreise der Bevölkerung zu ermöglichen.

Brühl, 13. Nov. Weihnachtspakete nach dem Felde. Der Postversand nimmt erfahrungsgemäß vor Weihnachten stets größeren Umfang an. Um Störungen des Verkehrs zu verhindern, ist es notwendig, die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über Militär- und Paketämter geleitet werden, vorübergehend in der Zeit vom 9. bis 25. Dezember einzustellen. Frachtpäckchen bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige werden nach wie vor angenommen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und bei der starken Inanspruchnahme aller Beförderungsmittel das Eintreffen der Weihnachtspakete vor dem Fest nur bei frühzeitiger Auflieferung erwartet werden kann. Feldpakete an Heeresangehörige in Siebenbürgen, auf dem Balkan und in Italien sind schon im November aufzuliefern, sobald sie bis zum 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt eintreffen. Feldpakete nach der Türkei sind an das Sammelpaketamt in Breslau, solche nach Bulgarien und nach der Dobrudscha an das Sammelpaketamt Leipzig, für die Truppen in Italien, in Siebenbürgen, in Rumänien und nördlich der Donau an das Sammelpaketamt in München unter Angabe der genauen Adresse zu richten.

Brühl, 13. November. Posteinlieferungs-scheine über gewöhnliche Pakete. Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten auf Antrag gegen eine Gebühr von 10 Pfg. die Einlieferung gewöhnlicher Pakete bescheinigen. Sie wird verhältnismäßig wenig benutzt, ist aber von besonderem Nutzen, wenn dem Absender daran liegt, auch für gewöhnliche Pakete einen Nachweis über die Einlieferung zu haben. Vordrucke zu den Scheinen sind bei der Post zum Preise von 20 Pfg. für einen Block mit 100 Stüd zu kaufen; einzelne werden unentgeltlich abgegeben. Der Absender hat den Schein, nach Wunsch unter Angabe des Gewichts der Sendung, auszufüllen, die Gebühr darauf in Freimarken aufzulieben, und den Schein mit der Sendung am Postschalter abzugeben. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Pakets versehen und so dem Absender zurückgegeben. Auf diese einfache, anscheinend viel zu wenig bekannte Weise

lassen sich die Einlieferung, der Empfänger, der Bestimmungsort und das Gewicht eines gewöhnlichen Pakets nachweisen und auf Grund des Gewichtsscheines die Richtigkeit des für die Freimachung gezahlten Betrages nachprüfen.

Wesseling, 13. Nov. Auszeichnung. Der Landsturmann Karl Schüller von der 7. Komp. im Infanterie-Regiment 28 erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Wesseling, 13. Nov. Beförderung. Der Musikant Jakob Adolf, Sohn vom Polizeidiener Jakob Adolf von hier, wurde zum Unteroffizier befördert.

Wesseling, 13. Nov. Hühnerdiebstahl. In der vergangenen Woche wurden einer Kriegerfrau in Urfeld 5 Hühner gestohlen. Der Dieb schaltete die Tiere in der Nachbarschaft ab und wurde hierbei abgefaßt und der Polizei übergeben. Eine Tracht Prügel war dem Spitzhuhn auch zu teil geworden.

Wesseling, 13. Nov. Für 1000 Mark Wäsche wurden einer Frau in einer der letzten Nächte gestohlen.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Eine mit Geld wohlversehene Gesellschaft fuhr in vier Kraftwagen ins Bayernland und graste hier etliche Tage die verschiedensten ländlichen Bezirke nach Butter, Fleisch, Eiern usw. mit reichem Erfolg ab. Schwer beladen ratterten die Autos wieder den heimischen Penaten zu. Doch an der Grenze, man sah schon die schwarz-weißen Grenzpfähle greifbar vor sich, hielten etliche bayerische Gendarmen die Karawane an und beschlagnahmten die gesamte Lebensmittelherlichkeit. Die Frankfurter waren nahezu 4000 Mark los geworden.

Steinfeld i. Oldenb., 12. Nov. Der 15jährige Sohn der Witwe Brinkfötter in Borgholzhausen ließ in der Nähe der 10 000-Volt-Leitung einen Drachen steigen, dessen Schnur in Ermangelung von Bindfaden aus seinem Draht bestand. Letzterer kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung, infolgedessen Brinkfötter von dem Starkstrom getroffen wurde. Er verlor sofort die Bewußtsein und erlitt starke Brandwunden am Körper. Der linke Arm mußte ihm wegen der schweren Verletzungen abgenommen werden.

Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Becher, Brühl.

Zum Salzümpchen, Köln

Rechtschule 24, direkt am Dom und Museum.
Bekannt beste bürgerliche Küche.
Gut gepflegte Biere.
Prima reine Weine.
Fremdenzimmer von Mk. 2,50 einschl. Frühstück.
Franz Jos. Koch.



Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur

Anfertigung von

Trauerbriefen - Totenzettel, Trauer-Andenten Beileidskarten, Trauer- = = = Dankkarten = = =

n einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billigster Berechnung und denkbar kürzester - - - - - Lieferfrist. - - - - -

Große Auswahl.

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit reichhaltiger Muster-Kollektion, und wolle man sich in solchen Fällen telephonisch an uns wenden.

Buchdruckerei P. Becher

(Brühler Zeitung.)
Brühl, Schützenstr. 39-41.
Fernsprecher 109

(Ohne Seifenkarte oder Bezugsschein) anstelle von

Schmierseife

empfehle:

Schmierwaschmittel
vorzüglich reinigend,
für Wäsche und Hände.
Abgabe in jeder Menge.

Mathias Hermans

Brühl
Schlossstrasse 9. Fernspr. 145.

Neuaufstellung der Fleischkundenliste.

Es hat sich als notwendig erwiesen, die Fleischkundenliste neu aufzustellen. Die Bewohner der Stadt Brühl werden daher hiermit aufgefordert, sich wie nachstehend aufgeführt mit den Fleischarten zwecks Eintragung in die Kundenliste in den Schulen in der Rotesstraße, jedesmal nachmittags von 2 bis 1/2 5 Uhr zu melden.

1. Mittwoch, den 14. ds. Mts. die Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich G.
2. Donnerstag, den 15. ds. Mts. die Personen mit den Anfangsbuchstaben H bis einschließlich N und
3. Freitag, den 16. ds. Mts. die Personen mit den Anfangsbuchstaben O bis einschließlich Z.

Um ein Gedränge noch mehr zu verhüten, wird eine weitere Teilung dahin vorgenommen, daß die Personen, die sich bei den Weggern Bornheim, Manes, Meyer, Hönen, Wegner, Rarp, Sürth Jaf., Sürth Leop. und Sürth Sigmund eintragen lassen wollen, in dem großen Schulgebäude früheres Progymnasium und die Personen, die bei den andern Weggern das Fleisch holen wollen, in dem kleineren Schulgebäude frühere alte Post sich zu melden haben.

Die Fleischlieferung nach den neuen Kundenlisten beginnt mit der darauf folgenden Woche. Eintragungen können durch Kinder und Weggern nicht beantragt werden. Wer die Eintragung in die Kundenliste nicht beantragt, erhält kein Fleisch mehr.

Weiter mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß nur soziale Personen in die Kundenliste eingetragen werden dürfen, wie auch wirklich in der betreffenden Haushaltung vorhanden sind.

Wer also auf unrichtige Art und Weise in den Besitz von mehr Fleischarten gekommen ist, darf diese unrichtigen Fleischarten nicht eintragen lassen, derartige Karten sind vielmehr im Rathaus, Zimmer 7, abzugeben. Nach Aufstellung der Kundenliste wird amtlich genau geprüft werden, ob jemand zuviel Fleischarten hat eingetragen lassen und gegen diese Personen strafrechtlich vorgegangen.

Brühl, den 12. Nov. 1917.

Der Bürgermeister: Lüd.

Höchstpreise für Gemüse.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 18. September 1917 werden zu den nachstehenden, von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreisen auf Grund des § 7 der Verordnung vom 8. April 1917 und des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der seit dem 23. März 1917 geltenden Fassung für den Landkreis Köln nach Anhörung der Preisprüfstelle Köln-Land die nachstehenden Erzeugerhöchst- und Kleinhandelshöchstpreise für die Zeit bis zum 1. Dezember 1917 festgelegt:

Erzeugerhöchstpreis je 100 Pfd. in Mark	Kleinhandelspreis je 100 Pfd. in Mark
Weißkohl 4,20	6,90
Wirsing 7,85	10,14
Rotkohl 7,50	10,14
Grünkohl 7,50	11,16
Gelbe Kohlrüben 1,75	2,50
Weißer 1,75	2,50
Kartoffelknollen 7,35	10,54
Gelbe 5,25	7,51
Kartoffeln 12	16,21
Wurzeln 11,50	18,25

Die Erzeugerhöchstpreise unter 6 gelten nur für Gemüselieferungen aus den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgekauften oder genehmigten Lieferungsverträgen, diejenigen unter 7 für sonstiges Gemüse.

Für eingekaufte Ware sind bis zum 1. Dezember 1917 auch höchstens die vorstehenden Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreise zulässig.

Diese Preise treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Im übrigen verbleibt es bei den in den früheren Bekanntmachungen festgesetzten Preisen.

Bei ständiger Verschiedenheit der Höchstpreise ist der Wohnort des Verkäufers geltende Höchstpreis maßgebend. Jedoch also Erzeuger und Händler auch außerhalb des Landkreises Köln nur die vorstehenden Höchstpreise berechnen dürfen.

Übertretungen werden nach § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Köln, den 10. November 1917.

Der Vorsitzende des Preisprüfungsausschusses des Kreises Köln-Land
Minten, königlicher Landrat.

Kostenlose Auskunftsstelle

des Vaterländischen Frauenvereins Köln-Land über Berufswahl für schulentlassene Mädchen, Kriegerfrauen und Witwen aller Stände

von Brühl-Stadt und -Land
Bitte daselbst offene Lehrstellen in Geschäften aller Art sowie Bedarf an Garten- und landwirtschaftlichen Arbeiterinnen baldigst schriftlich oder mündlich anzumelden.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Daselbst auch die Arbeitsvermittlung und Fürsorge für die im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Frauen und Mädchen.

Sprechstunden
jeden Mittwoch, nachmittags von 2-4 Uhr.
Brühl, Friedrichstr. 5 I. Stad. Mädchenschule
Der Vorstand.

Kostenlose Auskunftsstelle

Theater in Brühl.

„Hubertusburg“

Inhaber C. Weisweiler.

Sonntag, den 18. Nov. 1917:

Gastspiel von den Mitgliedern des

Schauspielhaus Cöln

unter Leitung von

Hans Portz

Saaloöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 1/2 8 Uhr.

„Diana“

Lustspiel in 1 Akt von A. HILL.

„Eine muss heiraten“

Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmy.

Die Nachtschwärmer

Posse in 1 Akt. In Scene gesetzt von

Hans Portz.

Nachm. punkt 4 Uhr, Saaloöffnung 3 1/2 Uhr.

Grosse

Familien- und Kinder-Vorstellung

„Die Heinzelmännchen“

oder

Das gute Liesel und's böse Gretel!

Eine Komödie in fünf Bildern für Kinder nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Goerner.

Preise der Plätze:

Abendvorstellung: I. Platz (reserv.) M. 2,00

II. „ „ M. 1,50

III. „ „ M. 1,00

Nachmittags-Vorstellung: I. Platz M. 1,00

II. „ „ M. 0,60

Vorverkauf

wird noch näher bekannt gegeben.

Unterricht

in Stenographie Maschinenschreiben Schönschreiben

und allen kaufm. Fächern

u. fremden Sprachen

wird täglich bis 10 Uhr abends erteilt.

Honorar massig

Teilzahlung gestattet. Clemens-Auguststr. 55

Ecke Römerstr.

Konservatorium der Musik Brühl.

Friedrichstrasse 35.

Musikalische Ausbildung für Haus und Beruf.

Klavier, Violine, Viola, Cello,

Laute, Mandoline, Zither, Flöte, Harmonium usw.

Kammermusik, Orchesterspiel.

Sologesang, Chorgesang, Sprechkunst,

Musik- und Harmonielehre, Geschichte

und Pädagogik der Musik.

Gründlicher Unterricht

für Kinder (vom 6. Jahre an) und Erwachsene.

Mässiges Schulgeld.

Anmeldungen täglich nachm. von 3-7 1/2 Uhr.

Prospekte und nähere Auskunft im Konservatorium

Der Direktor: Alfred Giers.

Patent Futterdämpfer

schwarz und verzinkte Ausführung

Verzinkte Kartoffelquetscher

Jauchepumpen

Orig. Zimmermannsche

Drillmaschinen

Orig. Westfalia Düngerstreuer

vom grossen Vorrat sofort lieferbar.

Hermann Keil,

Neuss a. Rh.,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

und Geräte.

Telephon 986.

Heinr. Schmitz

Köln, Unter Taschenmacher

Vielseitige Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel

in einfacher und eleganter Ausführung.

Kleiderstoffe

Seide für Blusen und Kleider

Unterröcke, Tücher, Handschuhe etc.

Anfertigung von Jacken-Kleidern

unter Garantie tadelloser Sitzes.

Katholischer Mädchenschutzverein

für Brühl Stadt und Land.

Im Vereinszimmer an der Pfarrkirche in Brühl (Eingang Kirchstrasse) ist eine Auskunftsstelle eröffnet, wo an allen Sonntagen von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr allen jungen Mädchen in den verschiedenen Lebenslagen (Berufsberatung, Stellenvermittlung usw.) kostenlose Hilfe geleistet wird.

Im St. Josephshause ist eine Handarbeitschule eingerichtet.

a) für die aus der Schule entlassenen Mädchen

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von

2 bis 6 Uhr.

b) für Schulkinder, beginnend mit dem 6. Juni

Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.

Anmeldungen für die Handarbeitschule werden im

oben genannten Vereinszimmer sonntags von 1/2 12

— 1/2 1 Uhr entgegen genommen.

Mrg. Bertram, Wollschneiderei, Pfarrer in Rieberg,

Stenographin, Dekanatspräsident der weibl. Jugendvereine

Kunstl. Zähne

unter Garantie für Sitz und

Gebrauchsfähigkeit. Plombie-

rungen jeder Art. Operati-

onen mit künstlicher Betäu-

bung u. in der Partose.

Frau M. Walder,

Dentiste,

ausgebildet an deutscher

Universität.

Fernspr. B 6485

Köln,

Hohenhausenring 55

gegenüber dem Hohen-

hausenbad.

Reiserbesen

zu haben. Hospitastr. 1.

Ulster. Paletots, Anzüge

in allen Preislagen.

Kaufhaus Fortuna.

Köln,

35 a Gertrudenstrasse 35 a

gegenüber der Rüdorff-Str.

Sonntags von 11-2 Uhr

goffei. Fahrt wird vergütet.

Bitte auf Name u. S. beachten.

Neuer Zimmerofen

mit Rohr zu verkaufen.

Riebera, Kaiserstr. 110.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Bahnhofstr. 13

Ord Mädchen

ob. Stundenfrau in kl. ruh. Haushalt sofort gesucht. Frau Sieben, Köhlstr. 2. (an Clemens-Auguststr.)

Einfaches Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Umständen gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Offerten unter H. B. 7287 an die Geschäftsstelle.

Zum 15. Nov. wird bei gut. Lohn ein zuverlässig. treues

Mädchen

für alle Hausarbeit außer Wäsche gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Putzmädchen

zum 1. 12. für Samstags von 9-3 Uhr gesucht. Rth. Königsstr. 31.

Stundenmädchen

von 2-7 Uhr gesucht. Clemens-Auguststr. 52.

Eine Flickfrau

ins Haus gesucht.

Clemens-Auguststr. 53

Kaliverkauf 40%

findet statt: Mittwoch, den 14., nachmittags von 1-5 durch den Gartenbauverein bei Krot, Köhlstr. Verkauf wird auch an Nichtmitgliedern, sowie an die Bewohner von Brühl-Land. Ganze Früchte können zu jeder Zeit abgeholt werden, hierzu wolle man sich bei Krot, Köhlstr. Hermannstr. 18 melden.

Fretchen zuverkauf.

Herr, Brühl, Bismarckstr. 37.

Eiserne Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsst.

5 belgische Kiesen-

Spaninchen

3 Monate alt, dabei 3 Kammern zu verkaufen.

Riebera, Dabergeweg 16.

Kleine Kastenwagen

versch. Größen zu Hauswirtschaftswecken u. eine gut erh. mittelschwere Handkarre zu verkaufen.

Bonnstr. 16.

Die Frau,

welche die Gardinen auf der halben Str. Hofm. Köhlstr. 38 gestern Mittag abgehängt u. mitgen. hat, wird erl. diese sof. wieder aufzuhängen, da sie, wie sie weis, vom Hofe aus gesehen und erf. ist, andernfalls Anzeige erfolgt.

Neue Herbst- und Winter-Mäntel

in grosser Auswahl

à 175, 135, 125, 98, 88, 78, 68, 58 und 48,00.

Neue Jackenkleider

à 275, 245, 225 195, 158, 135, 110, und 58,00.

Neue Kinder-Mäntel

in Astrachan, Sammet und Wolle.

Neue Blusen und Kleiderröcke

in grosser Auswahl.

Kaufhaus

Ludwig Meyer & Co., Köln

Severinstrasse 83-85